

Verkauf von
SonnenSchein-Aktien
finanziert
Photovoltaikanlagen (PV)

© Stromaufwärters

Während der Klimakampagne wurde der Bau von PV-Anlagen mit dem Verkauf von SonnenSchein-Aktien finanziert. Der Preis für einen sogenannten „SonnenSchein“ war mit € 72,63 (ATS 1.000,-) festgelegt. Dies entsprach einer Solarzellenfläche von 0,1 m² mit einer jährlichen Leistung von rund 10 kWh. Auf die (minimale) Rendite wurde zu Gunsten einer kleinen Rücklage verzichtet. In kurzer Zeit wurden tausende SonnenScheine gekauft. Inzwischen kam es zum Wandel von der ideellen Beteiligung zum rentablen Investment. Zumal jetzt auch einige Banken mit einem verführerisch guten Finanzierungsmodell für größere Geldanlagen eingestiegen sind.

Vorarlberg

Aus einem Vorschlag des NATURSCHUTZBUNDES an die Klimakampagne entstanden, wurde die SonnenSchein-Kampagne zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Durch die Verordnung vorbildhafter Einspeisetarife gab es einen Bauboom an Photovoltaik-Anlagen. Bis Ende 2002 werden etwa drei Watt Stromleistung je Einwohner erzeugt werden. Damit ist das kleine Vorarlberg nicht nur in Österreich, sondern auch europaweit Spitze.

HILDEGARD BREINER

Klimaschutz und Nachhaltigkeit

waren die Ziele der Kampagne, die von 1996 bis 2000 unter Einbindung der Bevölkerung umgesetzt wurden. Von Land und Gemeinden initiiert, sollte die Aktion eine Verminderung des CO₂-Ausstoßes bringen, das Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit Energie und Ressourcen schärfen, aber auch zu konkreten Maßnahmen führen.



© M. Mathis

Landesrat

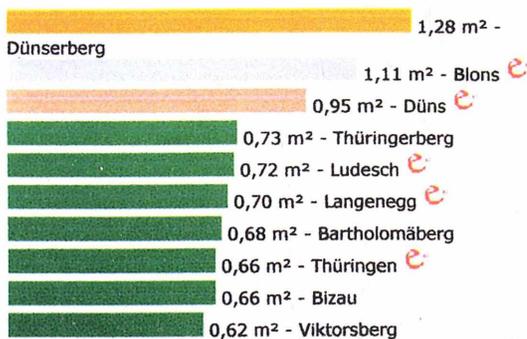
Ing. Erich Schwärzler, Hildegard Breiner vom NATURSCHUTZBUND, DI Thomas Kopf und Ing. Kurt Hämmerle vom Energieinstitut stellen die SonnenSchein-Kampagne vor

Koordination und Leitung übernahm das Vorarlberger Energieinstitut, während ein Projektteam aus Fachmännern der Energieszene, Vertretern der Landesenergiegesellschaften sowie mir als Delegierte der Umwelt- und Naturschutzverbände sich um die Konzeption bemühte.

Die Begeisterung für diese Art der Sonnenenergie-Nutzung löste großes Engagement bei Initiativen, Schulen und Einzelpersonen aus. Die Vorarlberger Landesregierung hat die Kampagnenarbeit großzügig materiell ausgestattet. Besonders hervorgehoben werden muss auch die Unterstützung durch Presse, Rundfunk und Fernsehen, die „atemberaubende Sympathiewerte“ für dieses Modell der Selbstorganisation feststellten.

Ein Drittel der Gemeinden macht mit

So sind in den 96 Gemeinden des Landes über 30 Gemeinschafts-Sonnenkraftwerke entstanden, auch Dank der entsprechenden politischen Rahmenbedingungen. Die Vorarlberger EVUs vergüteten für die Einspeisung ins



Quadratmeter Solarfläche pro Einwohner

© 2002 Energieinstitut Vorarlberg

Die TOP-TEN-Gemeinden mit den meisten Quadratmetern an Photovoltaik- und Warmwasser-Anlagen. Sie wurden heuer in Götzis, der Gemeinde der ersten Stunde, beim „Fest der SonnenSchein-Aktionäre“ geehrt. Das Fest am Tag der Sonne im Juni ist alljährlich eine stimmungsvolle, viel besuchte Veranstaltung im Angelika-Kaufmann-Saal (siehe Foto Mitte)

Netz den Winter-Hochtarif und es gab eine Investitionsförderung von 35 % für PV-Anlagen.

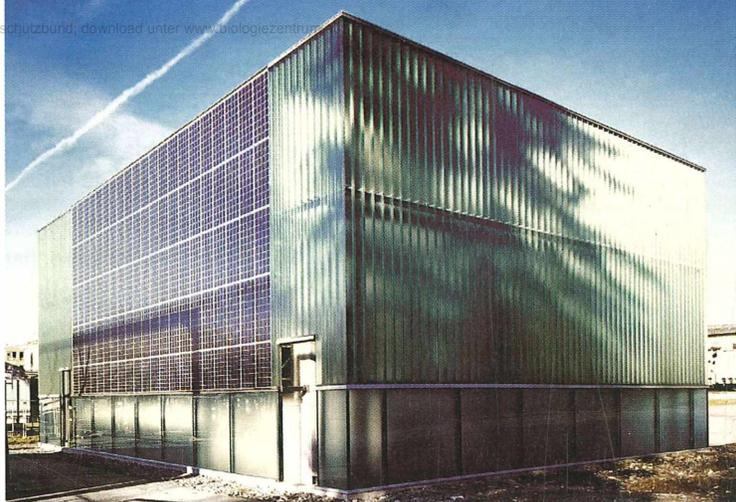
Auch in anderen Bundesländern und über die Landesgrenzen hinaus sind die Auswirkungen der Kampagne zu erkennen: Auf dem Dach des Sakharov-Instituts in Minsk prangt z. B. eine PV-Anlage, die zum Tschernobyl-Tag 1999 installiert und von Vorarlberger AktionärInnen finanziert wurde. Sie dient dem (einzigen) *Lehrstuhl für erneuerbare Energien* in Russland und Weißrussland als Beispiel für Auswege aus der Atomenergie.

Umspannwerk
Rieden
Klagenfurt

Geld für Strom aus Photovoltaikanlagen

In konsequenter Weiterentwicklung verordnete das Land Vorarlberg in der Folge – als erstes Bundesland – die neue Einspeisevergütung zum Ökostromgesetz mit 1.10.2001. Damit gibt es derzeit € 0,727 (ATS 10,-) je kWh für neue PV-Anlagen, garantiert auf 15 Jahre, und € 0,508 (ATS 7,-) für ältere. Das ist im Vergleich zu

Balkonverkleidung



© Stromaufwärts (alle)

vorher viel Geld. Der Zuschlag, den alle Stromkunden dafür zu zahlen haben, ist mit 0,08 Cent auf jede kWh durchaus verkraftbar. Es bedeutet einen Mehraufwand von nur etwa € 2,90 (ATS 40,-) pro Jahr und Familie, je nach Stromverbrauch.

Neues Ökostromgesetz gefährdet die Vorarlberger Errungenschaften

Das neue alte Ökostromgesetz hat nur acht Monate gehalten. Mit dem am 18. 7. 2002 beschlossenen

neuen ist alles wieder auf die zentralistische Bundesebene gehoben, die Produktion von Ökostrom sogar limitiert worden. Federführend tragen dafür die großen Landesenergiegesellschaften in NÖ., OÖ. und im Burgenland die Verantwortung. Damit wird die Festsetzung eines bundeseinheitlichen Einspeisetarifes zum Knackpunkt. Da das Ökostromgesetz ab 2003 angewendet werden soll, bleibt den Bundesländern kaum mehr Spielraum. Im Solar-Land Vorarlberg ist im Gegensatz zur vorherigen Aufbruchsstimmung große Verunsicherung entstanden und die zukunftssträchtige Entwicklung enorm gefährdet.

Hildegard Breiner
Obfrau des NATURSCHUTZBUNDES Vorarlberg

Solarpreise

Die SonnenSchein-Kampagne erhielt 1999 den Goldenen Preis der Arge Alp. Eurosolar hat der SonnenSchein-Kampagne 1998 den Österreichischen Solarpreis und 2001 dem Land Vorarlberg sowohl den Österreichischen als auch den Europäischen Solarpreis zuerkannt.

Mindesteinspeisetarife in Österreich (Cent/kWh)

(vom niedrigsten bis zum höchsten Jahresdurchschnittspreis aller Bundesländer)

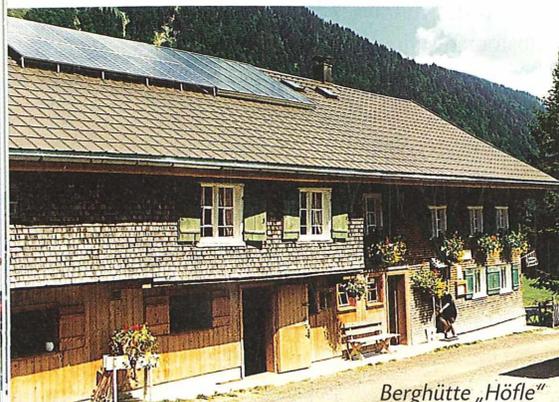
- Feste oder flüssige Biomasse: 2,29 – 17,66
- Gasförmige Biomasse: 2,29 – 13,06
- Windkraft: 2,29 – 10,90
- Photovoltaik: 2,29 – 72,70
- Geothermie: 2,29 – 11,04

B
R
O
S
C
H
Ü
R
E

Sonnenschein-Kampagne Vorarlberg

Dokumentation der installierten Photovoltaikanlagen

Energieinstitut Vorarlberg (Hrsg.)
56 Seiten, zahlreiche Fotos.
Bezug: Energieinstitut Vorarlberg,
Stadtstraße 33, 6850 Dornbirn.
Kostenlos



Berghütte „Höfle“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Breiner Hildegard

Artikel/Article: [SonnenScheinkampagne Vorarlberg 15-16](#)